**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
**Herausgeber:** Pro Senectute Basel-Stadt
**Band:** - (1996-1997)
**Heft:** 1

**Artikel:** Weiss gegen grau oder: ein "Weissbuch" gegen "Graue Panther"
**Autor:** Brand, Elisabeth
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-843325

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Weiss gegen grau oder: ein «Weissbuch» Gegen «Graue Panther»

GRAUE PANTHER BASEL

Natürlich war das seit der entsprechenden «Arena» im Fernsehen viel zitierte «Weissbuch» nicht direkt gegen die «Grauen Panther» gerichtet. Aber in diesem Buch sind so viele Giftpfeile enthalten, dass alle Grauen Panther aufschreien mussten.

Die «Grauen Panther», das ist nun weitgehend bekannt, vertreten parteiunabhängig die Interessen der älteren Generation, also der AHV-Bezüger. Dass sie in diesem konkreten Fall den «Mut zum Aufbruch» (so heisst das Rezeptbuch der Gutbetuchten) nicht begrüssen konnten, ist selbstverständlich. Man kann dieses Buch lesen, wie man will – es kommt immer zum selben Schluss: Abbau der Sozialleistungen, Kürzung der Renten, Entlastung der Arbeitgeber. Das Ganze ist schlicht und einfach eine Umverteilung – die Unteren sollen weniger erhalten, die Oberen dafür mehr behalten. Wer braucht denn da den grossen Mut zum Aufbruch?

Da spricht einer (auch im Namen der anderen «Grossen») davon, man könne das hohe schweizerische Preisniveau dadurch senken, wenn die Arbeitgeber (vor allem die grossen Konzerne) weniger Sozialabgaben leisten müssten. Herr de Pury, ABB-Kopräsident, ist als Vertreter der neunzehn Unternehmer (welche als Mitautoren zeichnen) offensichtlich der Meinung, so könnten Kosten gesenkt und Arbeitsplätze gerettet werden. Und dann kann man in «Facts» lesen: «Nachdem ABB Hunderte von Stellen abgebaut hat, frage ich mich: wie kann sich dieselbe Firma für ein Gehalt von 1,3 Millionen Franken einen Schwätzer wie David de Pury leisten?» Und wir fragen uns, wie kann ein solcher Mann, der pro Arbeitstag rund Fr. 5000.– erhält (natürlich nicht verdient), einer monatlichen Einheitsrente von nicht einmal einem Drittel seiner Tageseinnahmen öffentlich das Wort reden?

Da muss man wohl nochmals «Facts» zitieren: «De Pury hat nie schmerzhaft erfahren müssen, was eigenes Tun für Folgen haben kann. Der Mann hat bis heute noch nie echte Verantwortung getragen.»

Die ganze Gruppe der Wirtschaftsführer verstösst mit ihrem Sozialabbau-Programm eindeutig gegen die tragende Idee einer Sozialpartnerschaft. Menschen in Fabriken und Betrieben sind nicht nur Arbeitskräfte, Rentenbezüger sind nicht nur Unkostenfaktoren. Der «Mut zum Aufbruch» entstand nicht aus Nächstenliebe und zum Wohle des Vaterlandes, da geht es vor allem darum, jenen zu geben, welche schon haben. Und es geht sehr eindeutig ums Angstmachen.

Angst aber ist das Letzte, was wir jetzt brauchen können. «Aufbruch» müsste Optimismus signalisieren, nicht soziale Kälte und Sorge um das nackte Überleben. Wer mit der Angst hausiert, untergräbt das Sozialklima. Und so kommt eine gewaltige Unsicherheit in die öffentliche Meinung. Genau das aber hat mit «Aufbruch»

nichts zu tun, was man sogar in der HSG (Hochschule St. Gallen für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften) wissen müsste – in jener Küche wurden ja diese Weissbuch-Rezepte gebastelt. Unsicherheit und Angst schlagen sich im Konsumverhalten nieder – es wird weniger gekauft, und sogar die paar Sparbatzen bleiben eher unter der Matratze statt auf der Bank (welcher man ja nicht mehr traut). Die gescheiten Herren täten darum auch im eigenen Interesse gut daran, für eine positive Stimmung zu sorgen. Der Schriftsteller Sigmund Graff schrieb einmal: «Die öffentliche Meinung ist wie ein Schlossgespenst: Niemand hat es gesehen, aber alle lassen sich davon tyrannisieren.»

Es ist an der Zeit, dass wir alle – vor allem wir Älteren – merken, was diese Meinungs-Tyrannen erreichen wollen. Miteinander sind wir stark genug, Gegensteuer zu geben.

*Elisabeth Brand*
*Vizepräsidentin Graue Panther*

Zinssätze
Wir bieten mehr!
Seniorensparkonto 3¼% ab 60 Jahren
MIGROS BANK
**Sitz Basel:** St. Jakobs-Str. 7, 4002 Basel, Tel. 061/287 66 66.
Filialen: Gundelitor, Güterstr. 180, 4053 Basel, Tel. 061/367 64 64
Claraplatz, Untere Rebgasse 8, 4058 Basel, Tel. 061/690 61 61.
Liestal, Rathausstr. 74/Fischmarkt 29, 4410 Liestal, Tel. 061/921 56 77.